

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861**

22.9.1861 (No. 224)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. September.

N. 224.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 fr. und 2 fl. 8 fr.  
Einkaufspreis: die gespaltenen Beitzelle oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1861.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 21. Sept.** Die Landes-Industrieausstellung war gestern von 1528 Personen besucht; die Gesamtzahl der Besucher beträgt nunmehr 89,902. — Unserer gestrigen Mittheilung über den Einfluß der Ausstellung auf weiter sich bildende Absatzquellen für die Erzeugnisse der badischen Industrie fügen wir bei, daß, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernahmen, ein Auftrag in Uren zum Versandt nach Spanien im Betrage von mehreren Tausend Gulden gegeben wurde, welcher nur als Vorläufer weiterer Bestellungen angesehen werden sollte. Ferner steht ein bekanntes auswärtiges Haus, welches sämtliche zur Ausstellung gefandte und daselbst nicht verkaufte Uhren anzukaufen Willens ist, mit den betreffenden Ausstellern in Unterhandlung. — Die in der „Bad. Landesztg.“ erschienene Mittheilung, daß am Tage des Schlußes der Ausstellung, Mittwoch den 25. Sept., auf Veranlassung der Ausstellungscommission ein Festessen stattfinden, ist dahin zu berichtigen, daß an jenem Tage die Mitglieder jener Commission in Gesellschaft der Abtheilungsvorstände bei einem einfachen gemeinschaftlichen Abendessen dem Rückblicke der vorausgegangenen erfolgreichen Festtage einige Stunden gemüthlichen Besammenseins zu widmen beschloffen haben. — *Finis coronat opus!*

**Karlsruhe, 21. Sept.** (Landes-Industrieausstellung. V.) Die IX. Abtheilung, Instrumente und mechanische Geräthe, hat bei verhältnismäßig geringer Anzahl von Ausstellern eine ziemlich reiche Auswahl von höchst interessanten Gegenständen in sich aufgenommen. Wir erwähnen zunächst die schon lange eines wohlgegründeten Rufes sich erfreuenden physikalischen Apparate und Instrumente des Mechanikus Dechle in Pforzheim, welcher früher schon wiederholt mit Auszeichnungen belohnt wurde. Würdig reihen sich hier an die physikalischen, chemischen (worunter schöne Analysen-Wagen) und mechanischen Apparate von Hofmechaniker und Optiker Siedler und W. Bürlin daselbst. Telegraphenapparate von Siedler, G. Haid und Neu, mit einem Bedapparat, und Dechle in Pforzheim bieten dem Fachmann Gelegenheit zu einem vergleichenden Urtheil. Für jeden gebildeten Menschen, der die Ausstellung besucht, wäre die Anschauung der in Tätigkeit gesetzten Apparate mit entsprechender Erklärung von höchstem Interesse gewesen; leider ist solchen Experimenten die Beschränktheit des Raumes hindernd entgegengetreten. An genannte Apparate schließen sich an die elektrische Uhr von Salzer daselbst, die Barometer und Thermometer (auch mehrere der obengenannten Aussteller haben solche geliefert) von Ignaz Ketterer in Schönau, Amt Billingen, und Fr. Jos. Heizmann in Gutschweiler bei Neustadt, sowie ein Flüssigkeitsmesser von Mangold in Lörrach; die chirurgischen Instrumente und orthopädischen Maschinen von Fr. Dröhl, Verfertiger chirurgischer Instrumente in Mannheim, Fr. Runge Witwe daselbst, Bileke in Freiburg, Wolf, Blessing in Billingen bieten ein gefälliges Aeußere, der eigentliche Werth läßt sich nur durch spezielle Fachmänner feststellen. Eine Guillochirmaschine neuer Konstruktion von G. M. Müller in Pforzheim, welche, der IV. Abtheilung zugewiesen, hier plazirt worden und bereits verkauft ist, hat entsprechenden Beifall gefunden. Es bleibt noch der dieser Abtheilung angehörigen Gasmesser von B. Ketterer in Furtwangen, der Automaten von Bob und Olaz daselbst, der Maschinen von Bohler in Triberg, der Drehbank für Uhrenmacher von F. Pfaff in Altglashütte bei Freiburg, einer Spindelbohrmaschine von Jos. Steidinger in St. Georgen, einer Drehbank von W. Schlageter in Menzenschwand, eines Nudelstempels und Maschinen von Jos. Mof in Gittenbach und Bas. Schweg in Bubenbach, Aepfelschälmaschine von E. Blessing aus Billingen zu erwähnen übrig. Die von E. Burger in Achern ausgestellten Gegenstände, worunter ein Modell eines Schraubendampfers, sowie ein anderes eines rheinischen Frachtschiffes von A. Seibert in Eberbach nehmen die Aufmerksamkeit eines gewissen Theils des Publikums, vorzüglich aber der Jugend besonders in Anspruch.

In der X. Abtheilung treten uns zunächst die Erzeugnisse der Galanteriewaaren-Fabrik von Ch. Weise u. Komp. daselbst freundlich entgegen, und finden dieselben einen vollberechtigten Ansehens an die Fabrikate der Cartonagefabriken von Riard, Krämer u. Komp. in Lahr, Ch. Meier daselbst, in den geschmigten Holzwaaren von Hegel und Mackenrodt in Emmendingen, in den schönen Buchbinderarbeiten von F. Distelhorst in Karlsruhe, W. Schulz daselbst, M. Bidel in Baden, W. Schöber in Pforzheim, F. Schwab in Schwegingen, T. Wlenner in Emmendingen, Schiller in Wertheim, Haslinger in Karlsruhe, Fried. Köbel in Heidelberg, F. Heißler in Ettlingen, J. Katterer und H. Weit in Neustadt und Keller in Tauberbischofsheim.

Die Papierfabriken des Landes sind vorzüglich vertreten; die Fabrikate der Gebr. Buhl in Ettlingen (welche der Ausstellungskommission sehr zuvorkommend entgegen kamen), Bohnenberger u. Komp. in Pforzheim, welche das Rohmaterial in den verschiedenen Phasen der Zubereitung zur Befichtigung dargeboten, Ferd. Hirsch in Freiburg, der Thurneisen'schen Fabrik in Maulburg, J. Sutter in Schopfheim, genießen schon längst einen wohlbegründeten Ruf; es ist dies wohl der beste Maßstab zur Beur-

theilung ihres Wertes. Hierauf schließen sich als gleichberechtigigt an die Pauspapiere von G. Holzmann in Karlsruhe, Gebr. Leichtlin, Diehm u. Komp. daselbst, sowie Regpapier von Heßmann in Mannheim. Die Leistungen der Hofbuchdruckerei von W. Hasper, der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung, der lithographischen Anstalt von W. Creusbauer daselbst, der akademischen Kunst- und Musikhandlung von L. Weber in Heidelberg, des Kunstverlags von Roth in Karlsruhe, von J. Weith und des Photographen Schumann daselbst, der Pech'schen Steindruckerei in Konstanz und des Lithographen Geisendorfer daselbst, sowie von C. F. und W. Heßel in Mannheim, können mit vollem Recht rühmliche Anerkennung beanspruchen. Es bietet uns der Schluß des Berichts über die zehnte Abtheilung noch das große Vergnügen, der Arbeiten des Zeichners Heilig daselbst lobend zu gedenken, der in seiner Eigenschaft als Vorstand der Dekorationskommission längst bekannte Genialität und Meisterhaftigkeit befandete.

Die XI. Abtheilung, Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauchs umfassend, führt uns zu den Erzeugnissen des Bodens und der daraus erzielten Produkte der menschlichen Thätigkeit. In erster Linie haben wir zu erwähnen der Erzeugnisse der Cichorienfabrikation von der Wurzel bis zum fertigen sog. Kaffee von D. Böcker in Lahr und Gebr. Widert u. Wehner in Durlach, welche eines bedeutenden Absatzes sich erfreuen. Die Firma Wassermann, Herrschel u. Diefenbacher in Mannheim hat verschiedene Sorten Stärke, italienische Teigwaaren, und Schedel u. Prächter in Heidelberg, Engler, Daler u. Komp. in Durlach, Rou u. Komp. in Dinglingen, Gebr. Haug in Ettlingen, F. Winter in Stodach, W. H. Sierl in Konstanz und A. Schmitz auf der Aemühle bei Karlsruhe ähnliche Gegenstände, als Kunftmehl und Stärke und verschiedene aus denselben hergestellte Produkte schöner und lobenswerther Qualität geliefert. Von dem Hause Wassermann und Herrschel wurden auch noch verschiedene gepulverte und alkoholisirte Drogen und Gewürze eingekauft, welchen das Prädikat der Vorzüglichkeit gebührt. Die weithin bekannte Reclität dieses Hauses bietet die erste Bürgschaft für die Reinheit dieser zur Wiederherstellung der Gesundheit zum Theil unentbehrlichen Stoffe. Die badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Zuckerfabrik Waghäusel, hat Muster ihrer Erzeugnisse von Rohmaterial bis zum fertigen Zucker nebst den Nebenprodukten ausgestellt, und bietet auch dadurch ein deutliches Bild der Großartigkeit ihrer Leistungsfähigkeit, sowie der Vorzüglichkeit ihrer Produkte; besondere Anerkennung verdienen auch die verschiedenen Zucker der Fabrik von J. R. Keitlen in Mannheim. Die schönen Konditoreiwaaren von G. H. Haupt Sohn, Gg. Dehler, Th. Compter daselbst, W. Schöpplin in Neckargemünd und M. Engelmann in Neustadt, sowie die rühmlich bekannten und beliebten Chokoladen und Bonbons von Heinrich Zellmech und Jos. Ghani daselbst reihen sich in geschmackvoller Aufstellung den Vorgängerinnen an.

Die Schaumweine von Kuenzer u. Komp., Joh. Jos. Hieber in Freiburg, Fr. Salzer in Billingen, C. F. Helbig in Mannheim treten als industrielle Erzeugnisse mehr in den Vordergrund als die eingekauften Weine der Domänenverwaltungen Meersburg, Gerlachshausen, groß. markgr. Rentämter Hülzingen und Salem, der Stadtgemeinde und Spitalverwaltung Meersburg und Gebr. Blanfenhorn in Mühlheim. Jedoch bieten die eben aufgeführten Namen sichere Gewährleistung dafür, daß die einem ihrer Erhaltung günstigen Aufbewahrungsraume anvertrauten Weine zu den vorzüglichsten Kreisgenüssen unseres Landes gehören, welche hauptsächlich durch die Prüfung würdiger Sachverständigen jedenfalls seine Bestätigung finden wird.

Anreihend erwähnen wir von geistigen Getränken die Liqueure, Punschessenz, Heidelberger, Kirchwasser u. s. w. von L. Müller, C. Dauter daselbst, F. Röderer in Mannheim, J. Nupp in Heidelberg, F. Haas und J. B. Nöck in Wolfach, J. B. Welle in Oberwolfach, Mangold in Hornberg, C. Keitinger in Stodach, F. A. Spigmüller in Biberach. Wir gelangen nunmehr zu den ausgestellten Tabake und Cigarren; Gebr. Mayer in Mannheim, eine sehr renommierte Firma, haben sich durch ihre geschmackvolle Ausstellung ausgezeichnet, und wir hatten Gelegenheit, von der Qualität der Waare uns zu überzeugen, welche uns zu obigem Ansprüche berechtigte. Vollberechtigte Ansprüche auf Anerkennung haben sich erworben die Fabrikanten Adolf Wader in Lahr, Aug. Föhrenbach in Offenburg, J. M. Pfeiffer in Ziegelhausen, J. C. Ditto in Rehl, Jos. Druggler in Freiburg, Rud. Heilbronner daselbst, Jos. Müller in Leimen, J. Landfried in Rauenberg, und A. Romholdt und Rothardt daselbst. Das zum Versuch der vorstehenden Erzeugnisse nöthige Feuer liefern die schon genannten Fabrikanten Engler, Daler u. Komp. in Durlach und Koch und Sigmund in Eberbach. Die badische Stearin-Laternen-Fabrik in Mannheim hat durch ihre kolossale Ausstellung dem gefälligen Eindruck beim Eintritt in die Ausstellungsräume eine nette Beihilfe verliehen.

Die Seife n, worunter ein einziges Stück im Gewicht von angeblich 30 Zentnern von Karl Heinz daselbst, von Fr. Wolff u. Sohn (Parfümerie-Seife, darunter eine Baste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs), G. Klein, C. Kiefer jung, Jos. Schid in Rehl, Ferd. Palm in Konstanz, Joh. Braun in

Mannheim, C. Bangler in Neustadt, und W. Fuchs in Ettenheim bilden den würdigen Schluß dieser Abtheilung.

**Karlsruhe, 21. Sept.** (Zur Generalsynode. C. Milde Fonds. V.) 74) Die Luise-Stiftung (Karlsruhe), bekanntlich aus Anlaß der Verlobung Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs Friedrich mit Ihrer Kön. Hoh. der Prinzessin Luise von Preußen aus einer Stiftung von 15,000 fl. der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft und 200 fl. der Gemeinden des Oberamts Durlach zu jährlichen 4 Aussteuerprämien an 4 Brautpaare in den 4 Regierungsbezirken gegründet, besitzt ein Vermögen von 15,559 fl. 47 fr. (Nach dem Allg. Anzeigebblatt Nr. 85 vom 11. I. M. wurde das für das laufende Jahr verfügbare Zinsenerträgniß mit 700 fl. zu gleichen Theilen an Domänenwaldhüter Anton Gern in Stodach und seine Verlobte Maria Anna Hegge von Raitbaslach, an Schuster Andreas Fehrenbach von Bögingen und seine Verlobte Theresie Fehrenbach von da, an Tagelöhner Jakob Hegel von Schauern und seine Verlobte Juliane Schenkel von Staufenberg, und endlich an Weber Johann Freund von Sachsenflur und seine Verlobte Katharine Ruck von Dainbach als Aussteuergaben vergeben.) 75—78) Der baden-durlach'sche Waisensond (Karlsruhe, Lahr, Pforzheim und Rheinbischofsheim) ist zur Unterstützung armer bürgerlicher Waisen im vormaligen Baden-Durlach'schen und den eingekauften Herrschaften Mahlberg, Lahr und Eichtenau aus einem zu diesem Zweck ausgeschiedenen Theil der bei der Theilung der Pforzheimer Waisen-, Arbeits-, Zucht-, Irren- und Siechenanstalt vorhandenen Gefälle, Güter und Kapitalien gebildet. Es werden jährlich 500 Benefizien à 12 fl. vertheilt und einzelne Waisenkinder in bereits bestehenden Waisenanstalten in der Art untergebracht, daß der Fond jährlich 40—50 fl. an die Gemeinden bezahlt, welche Waisen in bestehenden Anstalten haben, wozu weitere Bedürfnisse von der Gemeinde selbst zu bestreiten sind. Das Gesamtvermögen der oben genannten 4 Parikularkassen beträgt demalsten 128,485 fl. 35 fr.

79) Das adeliche Damenstift, seit 1859 von Pforzheim nach Karlsruhe verlegt, zur Versorgung unverheiratheter Damen aus bestimmten adelichen Geschlechtern im vormaligen Kanton Kraichgau durch Wohnung und Verpflegung in einem gemeinschaftlichen Hause (Stift) durch Stiftungen ihrer Ahnen gegründet laut Testamenten der Freiin Amalie Elisabeth v. Menzingen, geb. v. Bettendorf, sowie ihres Gemahls, des Freyh. Gottfried v. Menzingen und der Abtissin Freiin Rosine Philippine v. Menzingen aus den Jahren 1718—1720. Das Vermögen dieses Fonds hat sich in der Periode von 1853—1860 um 17,277 fl. 40 fr. vermehrt und steht nunmehr auf 234,112 fl. 35 fr. Auf Erwerbung von Liegenschaften wurden in derselben Periode gegen 45,000 fl. verwendet.

80) Endlich die gemeinschaftliche Kapitalienverwaltung der vereinigten evangelischen Stiftungenverwaltung ist kein besonderer Fond, sondern besteht aus der gemeinschaftlichen Verwaltung sämtlicher Kapitalien der verschiedenen Fonds, welche der vereinigten evang. Stiftungenverwaltung in Karlsruhe zugetheilt sind. Ihre Erträge werden jedes Jahr unter die theilhaftigen Fonds nach dem Verhältnis der beigeflossenen Kapitalien repartirt. Die angegebene Jahreseinnahme steht auf 20,212 fl. 53 fr. Das Gesamtvermögen dieser Fonds betrug sonach am Schluß der abgelaufenen Rechnungsperiode 6,558,690 fl. 35 fr., wovon auf kirchenfonds 5,666,803 fl. 35 fr., auf Schulfonds 683,065 fl. 10 fr., und auf milde Fonds 508,821 fl. 50 fr. kommen. Die Gesamtvermehrung berechnet sich während dieser sieben Jahre auf 620,026 fl. 9 fr., im Jahr durchschnittlich auf 96,847 fl. 21 fr. Gewiß hatte die Generalsynode Angeichts dieser Vermehrung eben so gerechte Ursache, die treffliche Verwaltung rühmend anzuerkennen, als unserer Kirche der in ihr walende Geist der Liebe und Gemeinnützigkeit zur Ehre gereicht, der die zur Erhaltung und Förderung von Wissenschaft, Kunst und Gerechtigkeit unter den nachkommenden Geschlechtern gestifteten Schul- und milden Fonds meist durch Privatstiftungen gegründet hat. Die edeln Wohlthäter, die hierdurch ihrem Namen ein unvergängliches Denkmal gesetzt haben, gehören zum größten Theil dem vorigen Jahrhundert an. Möge ihr Beispiel auch in der jetzlebenden Generation die verdiente Nachfolge finden! Aus den „Schlußbemerkungen“ heben wir noch hervor, daß in vorstehender Uebersicht die Pfarreypfände und die Pfründe-Kapitalien der Volksschulen nicht mit inbegriffen sind. Diese betragen, soweit sie noch nicht auf Güterkäufe verwendet wurden, bei 271 Pfarreien und anderen geistlichen Freunden 2,377,936 fl., diese, deren bei weitem größerer Theil von den Gemeinden unter Aufsicht der Kreisregierungen verwaltet wird, 21,500 fl.

**Mannheim, 21. Sept.** (Mh. J.) Heute findet auf Einladung mehrerer sich dafür Interessirenden eine Besprechung in der deutschen Flottenangelegenheit statt, aus welcher die Bildung eines Komitees zur Erlassung eines Auftrufs und Sammlung von Beiträgen hervorgehen wird.

**Baden, 21. Sept.** (Feier der Enthüllung des Leopold-Denkmal.) Die Zwischenzeit vom Schluß der Enthüllungsfeste bis zum Anfang des Festmahles war nur

kurz und genügte gerade zum Durchwandern der festlich geschmückten Straßen der Stadt. Während sich in verschiedenen Gasthöfen, namentlich im „Petersburger Hof“, besondere Gesellschaften zusammengekauert hatten, fand das offizielle Festmahl im Konversationshause statt, wo sich eine eben so zahlreiche (gegen 200 Gedecke) als glänzende Gesellschaft vereinigt hatte. Die Stimmung, welche während der ziemlich langen Dauer des Mahles herrschte, war eine freudig gehobene, wie sie der hohen Bedeutung des Festes entsprach. An Toaste fehlte es nicht. Mit einstimmigem Jubel wurde aufgenommen der des Hrn. Bürgermeisters Gaus auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog; ebenso der auf Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Sophie; ferner auf die auswärtigen Gäste, auf die Meister, welche das Denkmal so gelungen ausgeführt und bei dem Feste erschienen waren, u. s. w. Nach dem Mahle zerstreute man sich in die reizende Umgebung der Stadt. Abends zog die Beleuchtung des Denkmals mit bengalischen Flammen wieder eine große Menschenmasse an, und das Standbild gewährte in dem eigenthümlichen Licht einen höchst interessanten Anblick. Das Konzert, welches zum Schluß des Tages und zu Ehren der Festtheilnehmer im Konversationshause stattfand, hatte sich des zahlreichsten Besuches zu erfreuen, und in den prachtvollen, brillant beleuchteten Sälen wogte eine zahllose Menge auf und nieder.

Somit hat die Stadt einen wahren Festtag gefeiert. In dem sie einen edlen Fürsten nach Verdienst zu ehren strebt, hat sie am meisten sich selbst geehrt; denn Großherzog Leopold bedarf der äußern Erinnerungszeichen eigentlich nicht; das Denkmal, das er sich selbst in den Herzen seiner Unterthanen gesetzt, ist unvergänglicher als Erz.

**Freiburg, 19. Sept. (Fr. 3.)** Gestern und heute früh fanden die Bartholomäusfeierlichkeiten von Brigach vor den Geschworenen, des Kindsmords angeklagt. Dieselben hatten das nach Abschluß ihrer Ehe geborne uneheliche Kind der genannten Ehefrau nach der Geburt beseitigt und wurde deshalb wegen dieses Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und ihr Ehemann wegen Beihilfe zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Da die Sitzung eine geheime war, vermögen wir keine nähere Darstellung des Sachverhalts zu liefern.

Nachmittags kam die Anklage gegen Karl Saum und Mansuet Schlegel von Unteribenthal wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung, wobei der Erstere eine Arbeitshausstrafe von 2 1/2 Jahren, Letzterer eine Kreisgefängnisstrafe von 10 Monaten erhielt.

Damit schlossen die Schwurgerichts-Sitzungen des 3. Quartals.

**Stuttgart, 20. Sept.** Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten war eine geheime, da es sich darin nicht bloß um den Fortbau der oberrheinischen Eisenbahn, sondern auch um die dabei in Frage kommenden Verhältnisse zu den Nachbarstaaten handelte. Die Strecke der oberrheinischen Eisenbahn, welche in Plochingen in die West-Nord-Bahn einmündet und bis jetzt die Städte Plochingen, Nürtingen, Nellingen und Reutlingen berührt, wird zu Anfang des kommenden Monats von Reutlingen aus über Tübingen, die lieblich gelegene Neckarthalstadt, bis Rottenburg, dem Bischofsort, eröffnet. Diese Bahn soll nun im Lauf der Etatsperiode 1861/62 von Rottenburg bis zu der Oberamtsstadt Horb dem Neckarthal entlang gebaut werden, ist aber von den Ständen in dem Gesetzbuch von 1858 schon über Sulz, Oberndorf (Sitz der Gewerfabrik), Rottweil, Spaichingen, Tübingen und Schweningen bis zur badischen Grenze genehmigt. Der Fortbau bis Horb, wie er in dieser Etatsperiode zur Ausführung gelangen soll, kann ganz auf württembergischem Gebiet gemacht werden, von da an aber bis Sulz muß, wenn man den Neckarthalweg einhalten will, der zugleich der nächste ist, auf eine Strecke von zwei Stunden preussisch-hohenzollernisches Gebiet berührt werden; es müßte also jetzt schon darüber ein Vertrag mit Preußen abgeschlossen werden, um seiner Zeit am Weiterbau nicht gehindert zu sein. Hierüber haben schon früher Unterhandlungen stattgefunden; es wurde aber schon früher versichert, daß die preussischen Bedingungen für Württemberg unannehmbar gewesen seien, da sie an die Bedingung eines andern Anschlusses einer hohenzollernischen Bahn an eine württembergische geknüpft gewesen seien, welche Württemberg ohne Gegenbedingungen nicht einzugehen vermöge. Nun soll aber neuerdings Preußen den berührten Bahnananschluß bei Württemberg wieder in Anregung gebracht haben, und darum seien im vorigen Monat die vertraulichen Mittheilungen in geheimer Sitzung seitens der Minister des Aeußern und der Finanzen in Verbindung mit der Vorlegung des Gesetzentwurfs über die Bahnbauten in der Etatsperiode von 1861/62 gemacht worden. Es handelt sich jetzt also, indem der Bau von Rottenburg bis Horb genehmigt und die Mittel dazu verwilligt worden, darum, zugleich das Nähere über die Fortsetzung der Bahn festzusetzen, wahrscheinlich um zugleich Preußen die nöthige Antwort auf seine Anfrage ertheilen zu können. Es geschieht dies heute in geheimer Sitzung auf Grund eines loco dictaturae gedruckten Berichtes, der nur in die Hände der Abgeordneten gelangt ist. Was man darüber vernimmt, ist also nur vom Hörensagen.

Vorausgeschickt muß werden, daß schon früher zweierlei Pläne zum Weiterbau vorlagen und unter der Hand bekannt wurden. Der eine ist also auf den Bau dem Neckarthal entlang von Horb bis Sulz basirt und hätte 2 Stunden durch preussisches Gebiet zu gehen; der andere gründet sich auf den Bau ganz auf württembergischem Gebiet, wobei der Weg von Horb nach Sulz durch Umgehung der hohenzollernischen Grenzen um mehr als 2 Stunden verlängert und größere Steigung zum Theil bis zur Höhe der über die Alp bei Geislingen nöthig und der Aufwand um 2 Millionen vermehrt würde. Wie es nun heißt, beantragt die Mehrheit der volkswirtschaftl. Kommission die Einschlagung des letztern Weges, einestheils, um für alle Fälle von einem andern Staat für den Bau und Betrieb dieser für das Land so wichtigen Bahn unabhängig zu sein, anderstheils, um große aus den preussischen Bedingungen für unsere Bahnen befürchtete Nachteile zu ver-

meiden. Dadurch würden nicht nur die vermehrten Kosten und der zu machende Umweg aufgewogen, sondern noch der national-ökonomisch sehr erhebliche Vortheil erreicht, daß durch die Ausbeugung um die hohenzollernischen Grenzen herum Freudenstadt und drei Schwarzwälder Oberämter in die Bahnbahn hineingezogen würden. Uebrigens wolle man Preußen absperrn; vielmehr sei man bereit, ganz Hohenzollern auf württembergische Kosten mit einem an das württembergische Bahnnetz sich anlehnenden Bahnnetz zu überziehen, aber nur unter beiderseits annehmblichen und nicht für Württemberg allein nachtheiligen Bedingungen. Dies soll ungefähr der Hauptinhalt des der heutigen geheimen Beratung zu Grunde liegenden Kommissionsberichtes sein.

**Stuttgart, 21. Sept.** Der Antrag der Minderheit der Kommission ist in der gestrigen geheimen Sitzung der Abgeordneten-Kammer mit großer Mehrheit in folgender Fassung angenommen worden:

Die hohe Kammer wolle die königl. Staatsregierung ersuchen, 1) wegen Führung der Oberneckarbahn im Thale des Neckars durch preussisches Gebiet mit der königl. preussischen Staatsregierung in Unterhandlung zu treten; 2) hiesie als Grundlage festzuhalten, daß diese Bahn vom württembergischen Staate gebaut werde, ein Eigenthum desselben bilde und ihr Betrieb in Betreff der Fahrpläne, des Tarifs, etwaiger Zollverhältnisse u. von der preussischen Staatsregierung völlig unabhängig bleibe; 3) für den Fall, daß von Seiten der königl. preussischen Regierung der Anschluß einer Zweigbahn als Bedingung der Führung der Oberneckarbahn durch das Neckartal verlangt würde, einen solchen Anschluß und zwar wo möglich nur von Biringen nedarauwärts unter den Bedingungen zu gestatten, daß

a) die Zweigbahn als württembergische Staatsbahn zu bauen wäre, daß b) dieselbe ohne Zustimmung der württembergischen Staatsregierung von Heggingen nicht weiter bis zur badischen Grenze hingeführt und dort mit den badischen Bahnen in Verbindung gesetzt werden dürfe.

Den Ausschlag zu diesem Beschluß gab der Kostenpunkt; doch wurde für den Fall, daß Preußen diese Bedingungen nicht gewähre, vorbehalten, alsdann im Sinne der Mehrheit der Kommission ganz auf württembergischem Gebiet zu bauen.

Nächsten Montag kommt die Zweigbahn von Kirchheim nach Unterboihingen zur Beratung. — Heute ist die 1. Infanteriebrigade aus dem Lager von Königs, bis auf das 1. Jägerbataillon, das auf Hohenasperg garnisonirt, wieder hier eingetrückt. Das Lager wird nun abgebrochen.

**München, 19. Sept. (Südd. Ztg.)** Der erste Ausschuß der Abgeordneten-Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über Einführung der Einzelhaft beraten und empfiehlt denselben mit verschiedenen, das Prinzip nicht berührenden Modifikationen zur Annahme.

**München, 20. Sept.** Der Abg. Dr. Böck hat an das Gesamtministerium folgende Interpellation gerichtet: Ob und inwieweit dasselbe sich der von dem k. Staatsminister der Finanzen in der Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 12. v. M. gegebenen (bekanntem) Erklärung bezüglich der Rechnungsnachweisungen für 1855/59 anschließe.

**Speyer, 19. Sept. (Vf. 3.)** Die Naturforscher und Ärzte waren gestern Vormittag in den verschiedenen Sektionen beschäftigt. Die Sektion für Mineralogie und Geognosie präsidirte Höggerath, die für Botanik v. Martius, die für Mathematik Argelander, die für Physik Prof. Knoblauch aus Halle, die für Chemie Pettenkofer (v. Liebig hatte abgelehnt), die für Anatomie und Physiologie Bischof, die für Medizin Birchow, die für Chirurgie und Ophthalmologie Dr. Baum aus Göttingen. Nachmittags zogen unsere Gäste mit vielen hiesigen Bewohnern, eine österreichische Regimentsmusik an der Spitze, in geschlossenen Reihen nach Bergshausen, wo ihnen im Mattern'schen Garten ein ländliches Fest bereitet war. Hier wogte es den Nachmittag bunt durcheinander, Musik und Gesang wechselten, und es herrschte die heiterste Stimmung. Die Zahl der Angemeldeten betrug bis gestern Abend 523.

**Frankfurt, 18. Sept.** Nach der „Vf. Postz.“ wird hier auf Anregung des Grafen v. Reichenbach-Lessonitz am 4. Oktober d. J. eine Zusammenkunft deutscher Industrieller stattfinden, um sich über die Nachteile des mit Frankreich projektierten Handelsvertrags auszusprechen. [Es scheint auf eine schützöllnerische Versammlung abgehoben zu sein.]

**Montabaur, 18. Sept. (Mhr. 3.)** Der beabsichtigte Rücktritt des Bischofs von Limburg bestätigt sich. Die Geistlichen des hiesigen Dekanats haben schon zwei ihrer Confratres zur Ausarbeitung der Adresse bestimmt, und es soll auch schon ein anderes Dekanat mit der Ausführung desselben Gedankens beschäftigt sein, um den Hrn. Bischof zum Bleiben auf seiner Stelle zu bewegen.

**Aus Kurheffen, 20. Sept. (Fr. 3.)** Endlich ist in dem Kriminal-Preßprozeß gegen Wallhaus in Hersfeld wegen seiner Schrift: „Venetien muß frei werden“, das Urtheil gefällt worden. Dasselbe lautet auf 50 Rthlr. Geldstrafe, hilfsweise 3 1/2 Wochen Gefängnisstrafe und Tragung der (bedeutenden) Untersuchungskosten. Das Strafbar in der inkriminirten Schrift will das Gericht finden: in einer Uebertretung des §. 9, Pos. 2 der Verordnung vom 19. Dez. 1854, den Mißbrauch der Presse betreffend, und in einer Beleidigung der österreichischen Staatsregierung und deren Oberhaupt. Der Verklagte hat sofort gegen dieses Urtheil appellirt.

**Köln, 19. Sept. (Fr. 3.)** Nachdem der hiesige Handelsverein in wenig Wochen bereits ungefähr 2000 Thlr. für die Flotte gesammelt, beabsichtigt man, im Stadtrathe den Antrag zu stellen, es möge aus städtischen Mitteln eine Summe zu demselben Behufe votirt werden; außerdem sollen die andern Gemeinden zu gleichem Vorgehen aufgefordert werden, damit etwa ein Kanonenboot erzielt werde.

**Hannover, 19. Sept. (Fr. 3.)** Der König ist gestern Nacht von Norderey kommend, hier wieder eingetroffen. Eine Verlängerung des Aufenthalts in Dsnabrück, wo Stäube zur Audienz befohlen wurde (der ersten wieder seit langen Jahren), verzögerte die auf 11 Uhr bestimmte Ankunft bis Nachts 1 Uhr. In der Stadt wurden gestern, mit der Firma der Klindworth'schen Hofdruckerei versehene gedruckte Zettel folgenden Inhalts vertheilt: „Einladung. Se. Maj. der Königl. und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden heute Abend 11 Uhr mit einem Extrazuge hier wieder eintreffen. Es ist vielfach der Wunsch in der Bürgerschaft laut geworden, die allerh. Herrschaften mit einem kräftigen Hoch zu begrüßen. Alle Bürger der Residenz sind dazu eingeladen. 10 1/2 Uhr auf dem Bahnhof! Es lebe der König!“ In Folge dieser Einladung bemerkte man drei oder vier als Kolporteurs der Loyalitätsadresse bekannte Subalternbeamte, gefolgt von einigen Duzend Gartenleuten, auf dem Bahnhof. — Heute Morgen ist die Aufstellung der Ernst-August-Statue auf dem Granitsockel glücklich zu Stande gebracht; die noch nöthigen Arbeiten, um die Statue für die Enthüllung völlig fertig zu machen, werden eifrig betrieben und sind bald vollendet. Zur Ueberraschung seiner Leser druckt heute das offiziöse Tagblatt einen Artikel der „Hannoverschen“, „Illustrirten Zeitung“ über das Ernst-August-Denkmal unverkürzt ab, in welchem wörtlich gesagt wird, daß der Künstler, die Begeisterung für sein Werk mehr aus diesem selbst als Kunstwert zu schöpfen hatte, als aus den Thaten seines Helden! — Zu den Feierlichkeiten vom 21. sind auch die früheren Minister König Ernst August's, Frhr. v. Münchhausen und der ehemalige Justizminister Winbors, eingeladen.

**Hamburg, 18. Sept.** In der Flottenfrage ist heute der Bürgerschaft ein Antrag von einer Reihe ihrer Mitglieder gestellt, der nicht verlesen wird, dieselbe um einen wesentlichen Schritt zu fördern. Der Präsident der Bürgerschaft, Dr. Berömann, und die Mitglieder des Bürgerausschusses, Godoffroy, Stammann und Blume nämlich, haben folgenden Antrag gestellt:

Da die Bürgerschaft auf ihr einstimmiges Ersuchen vom 22. Mai d. J., betreffend Herstellung von Kriegsschiffen zum Schutz der Nordseeküste Deutschlands, seitens des Senats eine Mittheilung noch nicht erhalten hat, inwieweit aber eine kostbare Zeit verstreicht, durch deren Benützung der Anbahnung des nationalen Werks um so gewisser eine wirksame Anregung gegeben werden würde, als sich in ganz Deutschland eine entschiedene Theilnahme und Opferbereitschaft für die Flottenangelegenheit auspricht, so ist die Bürgerschaft der Ansicht, daß, unbeschadet der etwa obshwebenden Verhandlungen, nimmeh mit erstem Vorschreiten nicht länger gezögert werden dürfe. Die Bürgerschaft beschließt deshalb, den Senat zu ersuchen: 1) den Bau von drei Dampfkanonenbooten erster Klasse nimmeh unverzüglich in Angriff zu nehmen; 2) die Ausführung des Baues einer aus drei Mitgliedern des Senats und drei Mitgliedern der Bürgerschaft bestehenden Kommission zu übertragen. Zugleich spricht die Bürgerschaft ihre vorläufige Ansicht darüber aus, daß der zur Herstellung der drei Kanonenboote erforderliche — dem Vernehmen nach auf etwa 500,000 M. G. (300,000 Thlr.) zu veranschlagende — Betrag durch eine Anleihe herbeizuschaffen sein dürfte, damit die Gegenwart, welche die schwere Bürde der Ausrüstung, Bemannung und Unterhaltung der Kanonenboote zu übernehmen haben wird, ohne für den Augenblick einer entsprechenden Erleichterung sicher zu sein, nicht allzuüberlastet werde.

Daß dieser Antrag, der in der heutigen Bürgerschaft gehörig unterzucht, geschäftsordnungsmäßig vorgängig an den Bürgerausschuß zur Begutachtung gelangte, dort eine günstige Aufnahme finden wird, dafür bürgt der Einfluß der Antragsteller. Ebenso steht fast mit Gewißheit zu erwarten, daß die Bürgerschaft selbst dem Antrage i. Z. mit großer Majorität beitreten wird. Die Antragsteller sind eben die Führer des Zentrums; die Linke aber hat sich in dieser Frage schon wiederholt ausgesprochen.

**Berlin, 19. Sept. (Zeit.)** Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich sind schon seit Anfang dieses Monats so weit gediehen, daß die wesentlichen Punkte über welche eine vorläufige Einigung zu Stande gekommen ist, haben zusammengestellt werden können. Diese Zusammenstellung ist den sämtlichen Zollvereins-Regierungen mitgetheilt, welche zugleich um ihre Rückäußerung über die betreffenden Punkte ersucht sind. Sobald diese eingegangen sein wird, werden die Verhandlungen mit Frankreich wieder aufgenommen werden. Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß noch manche Zwischenstadien zu durchlaufen sein werden, ehe an einen definitiven Abschluß des Vertrags gedacht werden kann. — In Königsberg wird der Mangel an Raum die meiste Sorge machen. Schon jetzt ist nicht abzusehen, wie Alle, welche erwarten dürfen, eingeladen zu werden, ein Unterkommen finden sollen. Dies ist der Grund, weshalb von den hiesigen Gesandtschaften nur die Chefs zur Krönung eingeladen werden, aber nicht einmal ihre Gemahlinnen und auch nicht das übrige Gesandtschaftspersonal. Als Vertreter der Geistlichkeit werden die evangelischen Generalsuperintendenten und die katholischen Bischöfe eingeladen erhalten. Die bereits von Paris gemeldete Nachricht, daß der Marschall Mac Mahon als Vertreter Napoleon's nach Königsberg kommen wird, kann jetzt von hier aus bestätigt werden, da, wie ich höre, Mac Mahon bereits angemeldet ist.

**Berlin, 20. Sept.** Die „Kreuzzeitung“ erstattet bereits einen kurzen Bericht über die heute stattgehabte, von ihrer Partei arrangirte Konstreversammlung des sog. „preussischen Volksvereins“. Sie sagt im Wesentlichen: „Heute Vormittag wurde im Englischen Hause die von dem konservativen Zentralwahlkomitee ausgeschiedene Versammlung abgehalten. Bis gestern hatten sich auf dem Bureau des Vereins gegen 1000 Männer aus allen Ständen und allen Theilen unseres Vaterlandes zur Theilnahme an der Versammlung angemeldet; darunter befanden sich unter Anderen auch eine Deputation der Remoniten aus der Marienburger Gegend und verschiedene Deputationen der westfälischen Kolonen. Heute erfolgte die Meldung von noch anderen Theilnehmern, deren Zahl sich gegen 200 belief.

Nach 11 Uhr eröffnete der Graf Eberhard zu Stolberg-Berger die Sitzung mit einer kurzen Ansprache an die Versammlung und einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, in das die Versammlung mit stürmischer Begeisterung einstimmte. Als Redner traten demnach unter der tiefsten Stille der Versammlung zuerst der Justizrath Wagener und dann der Schöpfungsmachermeister Panse aus Berlin, der Rittergutsbesitzer v. Plankenburg und der Tapeziermeister Bachmann aus Frankfurt a. D. auf. Sämtliche Reden wurden wiederholt durch stürmischen Zuruf und den lebhaftesten Beifall unterbrochen. Nach der Rede des Hrn. Bachmann trat eine kurze Pause ein.

**Meiningen, 17. Sept. (R. Z.)** Der neue Staatsminister v. Krosigk ist bereits heute hier eingetroffen und vorläufig im herzoglichen Residenzschloß abgestiegen. Es ist noch ungewiß, ob er alsbald sein Amt antreten wird oder erst in einigen Wochen.

**Leipzig, 19. Sept. (A. Z.)** Heute Abend reisen der vorgeladene Vetter Dskar Becker's, Kaufmann Jahn, und der in Dresden studierende Bruder des Erstern nach Bruchsal. Heute konnte der Letztere noch eine Bestellung erledigen, welche der unglückliche Monomane in einem Bruchsal, den 7. d., datirten reformanbirten Brief hier gemacht hatte. Becker schreibt: „Lieber Onkel Robert! Ich würde Dich hiemit bitten, unter den Büchern von mir, die zu Dir gebracht worden, Müller's Institutionen des römischen Rechts und Mackelbey's System des römischen Rechts hervorzuziehen, und unter der unten angegebenen Adresse mit zuzuschicken, so daß ich diese Bücher noch vor Deiner Herkunft hierher (ich weiß, Du bist als Zeuge vorgeladen) bekomme. Ich verbleibe unterdessen in Liebe Dskar Becker.“ Als Adresse gibt er an: „Dskar Becker, Bruchsal, derzeit im dortigen Amtsgefängniß in Untersuchungshaft.“ [Es läuft ein Brief des Vaters von Dskar Becker durch die Zeitungen, den wir aus naheliegenden Gründen erst in einer der nächsten Nummern mittheilen werden. D. R. d. Krlsr. Ztg.]

**Wien, 18. Sept.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte Justizminister Pratoberera in einem Besuche, worin er um unbestimmten Urlaub als Abgeordneter für Nieder-Österreich bittet, an, daß er zur Heilung seines Augenleidens den Kaiser um Enthebung von seinem Posten gebeten habe, diese Bitte aber nicht gewährt und von dem Kaiser ihm ein Urlaub bewilligt worden sei, bis er vollkommen genesen sein werde. Das Haus bewilligt den Urlaub. König er interpellirt den Finanzminister wegen der 1859 eingeführten Besteuerung des Weinfonsumo's und der eventuellen Aufhebung oder Siftirung dieser Abgabe. Stamminterpellirt denselben Minister wegen Umwandlung der nach dem Nothvertrage berechneten Sprozentigen Bergwerksprohnde in eine gerechte Besteuerung des Reinertrages vom Bergbau.

Hr. v. Plener beantwortet die erste Interpellation dahin: Die Weinsteuern müssen lange eingetrieben werden, als sie nicht auf verfassungsmäßigem Wege aufgehoben worden ist. Das Finanzministerium darf nicht eigenmächtig eine Aenderung treffen, selbst dann nicht, wenn es die Gewissheit hat, daß dieselbe günstig aufgenommen wird, weil es sich nicht außerhalb der Verfassung stellen darf. Die Regierung hat aber erkannt, daß sie ein neues Gesetz einbringen muß, und das Prinzip dieser Gesetzesvorlage ist, daß nur der gewerbsmäßige Verschleiß besteuert werden soll. (Bravo.) Der Gegenentwurf wird dem Gesamtreichsrathe vorgelegt und die Durchführung desselben wird nicht verzögert werden. Ich hoffe, daß das Haus die loyalen Bestrebungen des Ministeriums nicht verkennen wird, wenn dasselbe daran festhält, daß es sich nicht außerhalb des Grundgesetzes stellen darf. (Beifall.) Die zweite Interpellation beantwortet der Finanzminister in nachstehender Weise: Der Kaiser habe bereits die Genehmigung zur Einbringung eines, den oberrheinischen Uebelständen beseitigenden Gesetzesentwurfes erteilt. Es werde dies zweifelsohne die erste Vorlage sein, welche vor dem Gesamtreichsrath gebracht werde und solle mit Beginn des Verwaltungsjahres (1. Nov.) die Steuer mit 5 Prozent vom Reinertrage bemessen werden.

Praxa richtet an das Staats- und Polizeiministerium folgende Interpellation: Die Blätter haben ein Rundschreiben des Statthalters von Mähren an die Bezirksvorsteher des Landes gebracht (Redner verliest das slavische Agitation in Mähren betreffende Rundschreiben). Bei den Worten: „gegen die deutschen Reichsraths-Abgeordneten hegen und dem Abgeordneten Sistra Rache schwören“, bricht das Haus in lautes Gelächter aus. Es kann nicht erlaubt sein, daß die Regierung durch infonstitutionelle Maßregeln zu Gunsten einer Partei wirken darf. Interpellant frage daher: 1) Hat die Regierung von dem bezeichneten Statthaltererlasse und der demselben zu Grunde liegenden Thatsachen Kenntniß? 2) Welches sind diese Thatsachen, und ist die Regierung geneigt, die dieselben nachweisenden Aktenstücke auf den Tisch des Hauses niederzulegen? (Dro! links.) 3) Billigt die Regierung diesen Erlaß? Ryger erklärt sich erdört, Thatsachen anzuführen, welche die Kundmachung rechtfertigen. Der Präsident gibt ihm unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses den Rath, diese Thatsachen den H. H. Ministern mitzutheilen, da eine Debatte über eine Interpellation unstatthaft sei. Die Diskussion über den §. 1 des Gemeindegesezes wird hierauf wieder aufgenommen.

Der Ausschuss für konfessionelle Angelegenheiten soll heute seine Arbeiten beendigen. In seiner letzten Sitzung hat er über die geistlichen Zehnten Beschlüsse gefaßt, die das Gegenheil von Dem aussprechen, was das Konkordat anordnet. Der Zehnt soll überall gegen Entschädigung aufgehoben werden. Von den noch zu debattirenden fünf Paragraphen betrifft einer die Befähigung der Juden; die aristokratischen Elemente im Ausschuss haben sich mit den liberalen verbunden, um gegen diesen Emanzipationsakt zu wirken.

**Wien, 19. Sept.** Der neue Landtag der Markgrafschaft Friaun wird durch allerb. Patent vom 17. Sept. auf den 25. d. M. nach Parenzo einberufen. Die Resunopartei bietet nach der „W. Korr.“ jetzt Alles auf, um die gewählten

Mitglieder ihrer Partei zur Niederlegung des Mandats zu veranlassen, da sie in der Versammlung diesmal nur eine kleine Minorität bilden werden; denn auch der große Grundbesitz hat Verfassungstreue gewählt.

### Österreichische Monarchie.

**Agram, 19. Sept.** In der heutigen Landtagsitzung wurden §§. 2 bis 16 des Systems für National-Elementarschulen und Präparanden mit geringen Aenderungen angenommen. Dieselben handeln von der Leitung und Aufsicht der Schulen, von der Eattung derselben und den Lehrgegenständen. Die früher vom Bize-Erzpriester allein geübte Aufsicht wird neben ihm auch von einem vom Komitee aufgestellten Inspektor ausgeübt. Die deutsche Sprache ist ausgeschlossen. Abgeordneter Stojanovic hat sein Mandat niedergelegt.

### Italien.

**Turin, 18. Sept.** Die heutige „Opinione“ enthält einen Leitartikel über die Politik Spaniens, in welchem das Ministerium D'Donnell angegriffen und demselben vorgeworfen wird, zu vergessen, daß Spanien konstitutionell sei, indem es in der italienischen Bewegung nur eine Revolution erkannte, für die vertriebenen Bourbonen von Neapel und Parma Partei nimmt, und auf eventuellen Rechten Spaniens auf den Thron Neapels besteht, woher seine feindliche Politik gegen Italien komme, die aber schwach, zaghaft und unwirksam sei.

Indem das spanische Kabinet es nicht wagt, die Fortschrittspartei in die Schranken zu fordern, erklärt es sich doch für die entthronten Fürsten und den Papst, verurtheilt die Amerikaner Piemonts, proklamirte aber gleichzeitig Neutralität. Es rief, um seiner Mißbilligung der italienischen Politik Ausdruck zu geben, seinen Schandten von Turin ab, ließ aber dabelst doch einen Geschäftsträger. Ungeachtet dessen wurde der italienische Gesandte Baron Tecco in Madrid belassen.

Die Tendenzen des Ministeriums D'Donnell manifestirten sich jedoch bald deutlicher. Die Neutralität hinderte es nicht, mit Österreich wegen Roms zu verhandeln und zum Schutze des Papstes für den Fall des Abzuges der Franzosen Truppen anzubieten. Die durch einige Monate verschleiert gewesene feindliche Politik ist jetzt eine offene feindliche geworden. Baron Tecco verlangte vom spanischen Minister des Aeußern Calabron Collantes die Herausgabe der neapolit. Konsulatsarchive und erhielt eine ausweichende Antwort, was augenscheinlich ein Verweigerungsverwand ist. Italien bedauert, aber fürchtet die Feindseligkeit des spanischen Kabinetes nicht; nur ist es dringend, seine Rechte geltend zu machen.

\* **Rom, 19. Sept.** General Goyon wurde benachrichtigt, daß die Exaltirten eine Landung in Ostia vorbereiten, was zu der Absendung von französischer und päpstlicher Reiterei nach dieser Gegend Anlaß gab. Uebrigens wurde die Ruhe nicht gestört. Der Papst hat bei Gelegenheit der Promulgation des Kanonisationsdekrets einiger Märtyrer Japans aus früherer Zeit eine Allokution gehalten, in welcher er wiederholt haben soll, daß es unmöglich sei, mit verruchten Widerstrebungen zu unterhandeln, und daß diejenigen, welche einen solchen Vergleich für möglich halten, sich irren. Der Text dieser Allokution ist nicht gedruckt worden. Der Erzbischof von Burgos wird auf die Weigerung des Erzbischofs von Granada hin zum Erzbischof ernannt werden.

\* **Rom, 19. Sept.** Heute Morgen wurde Erzherzog Karl, Bruder des Großherzogs von Toskana, mit der Prinzessin Marie, Schwester Franz II., vom Papste im Vatikan eingeseget. Die Königin und die ganze königliche Familie von Neapel wohnten der Feierlichkeit bei. Der Papst hat eine glänzende Ansprache an das königliche Paar gehalten.

\* **Neapel, 17. Sept.** Die Operationen gegen die Individuen, welche in Kalabrien landeten, haben begonnen. Der Name des Führers der Gelandeten ist in den Berichten nicht angegeben. Hr. v. Billamarina wird, wie man sagt, zum Präseken von Neapel ernannt werden.

### Frankreich.

**Paris, 20. Sept.** Es ist nun quasi offiziell, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von Preußen in Compiegne statt haben wird. Der König trifft am 5. Abends auf dem kaiserl. Schloße ein, am 6. wird die so viel besprochene Zusammenkunft der beiden Souveränen erfolgen, und am 7. Morgens reist der König wieder ab. Da Vorbereitungen zum Empfang eines Besuchs gleichzeitig in Compiegne und in St. Cloud gemacht werden, so wird für letztern ein anderes Motiv angegeben. Es wird nämlich versichert, daß in St. Cloud, wohin der Kaiser von Compiegne sich begeben wird, der Besuch des Königs der Niederlande bevorsteht, und heute Abend spricht sogar das offiziöse „Pays“ von diesem königl. Besuch. Einem weiteren Gerücht zufolge würde auch der greise König der Belgier nach St. Cloud kommen. — Der neue apostolische Nuntius, Msgr. Chigi, wird auf den Anfang November hier erwartet. Er ist sehr reich, gehört einer der angesehensten Familien der römischen Aristokratie an, führt den Titel „Fürst“, und ist als Kunstkenner und Kunstfreund bekannt. — Unter mehreren hier anwesenden Bischöfen befindet sich auch Msgr. Vie von Poitiers. Wie man versichert, kam der bekannte Prälat nach Paris, um gegen die Errichtung eines Bischofssteges zu Niort zu protestiren, da dieses nur auf Kosten seines Bisthums geschehen könnte. — Borzestien wohnte der Kaiser mit dem kaiserl. Prinzen der Grundsteinlegung einer Kirche an, welche er in dem Dorfe Solferino bauen läßt. Das Dorf, welches den Namen des berühmten Kampfplatzes trägt, wurde vor kurzem auf den kaiserl. Domänen in den „Landes“ angelegt. — Der „Flottenmoniteur“ erklärt die Nachricht der „Indep. belge“, daß der Befehlshaber der Flottenstation in den Antillen nach den Gewässern von Vera Cruz abgegangen sei, für unrichtig. Contreadmiral Reynaud war Anfangs September zu Halifax. — Die französische Regierung, welcher ein erster Konflikt mit der Schweiz in diesem Au-

genblick wahrscheinlich sehr ungelogen käme, hat beschlossen, die Sache von Bille-la-Grand nicht auf's Aeußerste zu treiben und sich, so ihr dies halbwegs möglich gemacht wird, zufrieden gestellt zu erklären.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 19. Sept. (Krl. Bl.)** „Dagbladet“ meldet, der Prinz von Wales werde auf dem Schloße Rumpenheim in Kurhessen erwartet, wo der Landgraf Wilhelm und der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg verweilen.

### Rußland und Polen.

**Polnische Grenze, 19. Sept. (Krl. Bl.)** Auf den Antrag des Statthalters hat der Administrationrath beschlossen: falls die Ruhestörungen wiederkehrten, würde der Belagerungszustand erklärt werden. Gesehn wurde in den Kirchen Warschau gegen die Erzeße gepredigt. Man hofft, die Ruhe werde wahrscheinlich erhalten werden.

### Griechenland.

**Athen, 19. Sept. (Pfalz. Ztg.)** Gesehn schoß ein Student auf dem Schloßplaz nach der Königin. Der Schuß ging fehl, der Thäter ist verhaftet. Es herrscht Ruhe.

### Asien.

\* **Beyrut, 12. Sept.** Die europäische Kommission hat sich von hier nach Deir-el-Kamar begeben. Sie wird fernerhin ihre Sitzungen zur Lösung der Frage bezüglich der den Christen schuldigen Entschädigungen in dieser Stadt halten.

### Amerika.

**London, 20. Sept. (Krl. Bl.)** Nach den neuesten Berichten aus New-York vom 10. d. M. werden die Subskriptionen auf das Anlehen zahlreich fortgesetzt. Ein Demokratenkonvent beschloß eine Empfehlung an die Regierung zur energischen Fortsetzung des Kriegs. Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Lincoln einen günstigen Brief geschrieben, worin er baldigen Frieden empfahl.

### Vermischte Nachrichten.

**R. Dom Rhein, 19. Sept.** (Ein Stammbaum des Hauses Fürstenberg.) Eines der ältesten und geschichtlich bedeutendsten der süddeutschen Dynastienhäuser ist dasjenige, welchem die Verwandten des Großherzoglichen Hauses, die Fürsten von Fürstenberg, entstammen. Mit ihren ältesten bekannten Ahnen, den Grafen von Uraach und Achalm, ragen sie in die Tage Berthold's des Bärtigen hinauf, dessen Erbtheil zu einem Viertel wenigstens an Egeno den Bärtigen von Uraach nach Erlöschen des herzoglichen Hauses Jährigen fiel. Seit dem vorigen Jahrhundert wurden von den fleißigen Archivaren zu Donaueschingen Versuche gemacht, einen Stammbaum aufzustellen, der von Egeno dem Bärtigen an — um 1200 — in ziemlich ununterbrochener Folge bis auf die Gegenwart geführt und der Mündlichen Geschichte des Hauses Fürstenberg (3 Bde.) zu Grunde gelegt wurde. Als Fidler den Schlussband des Werkes erscheinen ließ, stellte er die Stammtafel der ältern Anherren bis in das XI. Jahrhundert hinauf nach dem damaligen Stande der schwäbischen Forschung auf. Gleichwohl fehlte es noch immer nicht an unklaren Punkten, und es hatten sich, namentlich aus dem Jahrzehnte von Neidlingen, uneingereichte Familienglieder ergeben. Nun nahm ein etlauchter Verwandter des Fürstenberg'schen Hauses, Fürst Friedrich von Hohentlohe, der durch seine Schriften über die Genealogie des eigenen Hauses und über das Fürstenberg'sche Wappen sich einer in der fränkischen und schwäbischen Spezialgeschichte hervorragenden Namen erworben, sich der mühevollen Arbeit an. Das Ergebnis ist in einer mit Egeno dem Bärtigen und Agnes von Jüringen beginnenden, bis auf den heutigen Tag reichenden Stammtafel jetzt bekannt gemacht worden. Es ist dieses eine Arbeit von solcher Sorgfalt und Vollständigkeit, daß kaum die minutiöseste Forschung eine Ungenauigkeit darin finden könnte.

In das Einzelne derselben einzugehen, kann natürlich nicht die Sache eines politischen Blattes sein; nur so viel wollen wir von dem Ergebnisse hervorheben, als auch den der Sache fremd stehenden Leser interessieren kann. In einem Zeitraum von nahezu 700 Jahren pflanzte sich das Geschlecht in gerader Linie in 22 Generationen fort, welche mit 15 Nebenlinien im Ganzen 317 Stammesmitglieder zählt. Die bedeutendsten dieser Nebenlinien sind die Grafen von Uraach, deren alte Stammgüter an Württemberg gelangten; die Grafen von Freiburg (1236—1457), deren Stammgüter theilweise an Oesterreich, theilweise an die Markgrafen von Baden gediehen.

Aus dem Fürstenberg'schen Hause selbst zweigte sich die Linie von Haslach ab, deren letzter Stammhalter in der Schlacht bei Sempach 1386 fiel; ferner die kurz blühenden Zweige von Seifingen, Wolsach, Baar-Wartenberg; Heiligenberg (1559—1711), aus welchen das unglückselige Prälatenpaar hervorging, welches in igarem Kampfe gegen die haböurgische Hausmacht von 1648 an über Deutschland so viel Unheil brachte; endlich die von Möhringen, Donaueschingen und Wesslich. Um 1744 war der Besitz all dieser Linien an die Hauptlinie gefallen, die sich nach dem Pappenheim'schen Erbe von Stühlingen nannte und zu Donaueschingen ständige Residenz nahm. Sie theilte sich in die reichsfürstliche (erloschen 1804) und böhmische, welche, gerade noch für ein Jahr, das schwäbische Fürstenthum erbe und die beiden Linien des Landgräflichen Hauses in Mähren abzwigte. Die böhmische Secundogenitur wurde in unsern Tagen (1854) wieder von dem schwäbischen Fürstenthum getrennt, und so bestehen gegenwärtig die fürstlichen Linien in Donaueschingen und Böhmen, die Landgräflichen in Weitra und Laylowitz. Sie zählten zusammen gegenwärtig: die fürstlichen Linien 4, die Landgräflichen 8 männliche Sproßlinge, worunter ein Geistlicher, der Erzbischof Friedrich Egen von Olmütz.

Für die deutsche Flotte (Auszug Karlsruhe Zeitung Nr. 212) sind laut Nr. 221 bei uns eingegangen 140 fl. 50 kr. Seitdem weiter: Von Hrn. Hoftheater-Direktor Deitrick 10 fl. Zusammen 150 fl. 50 kr. Zu weiterer Annahme von Beiträgen sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 21. September 1861.

Expedition der Karlsruhe'ger Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 22. Sept. 3. Quartal. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. **Oberon, König der Elfen;** romantische Feenoper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. „Häun“: Hr. Brandes, als Gast.

**3.542. Bühl.** Entfernten Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, Fanny, geb. Kuen, heute früh halb 11 Uhr nach einer langjährigen Krankheit im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist. Ich bitte um stille Theilnahme.  
Bühl, den 19. September 1861.  
F. Jos. Bender  
und seine drei Kinder.

**Bu verkaufen.**  
3.546. In einem recht wohlhabenden, ca. 2000 Seelen zählenden Landorte im badischen Mittelrheintal ist ein gemischtes Waarengeschäft unter annehmbaren Bedingungen, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Näheres hierüber sagt auf frankirte Anfrage die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**3.545. Karlsruhe.** Ein 5-jähriges Pferd, Braun-Stute, welches gut geht im Reiten und Fahren, ist zu verkaufen. Auskunst ertheilt Oberwachtmeister Kopf beim Leib-Drägerregiment in Karlsruhe.

**3.561. Karlsruhe.** Im Verlage von **Walsch & Vogel** in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei ihnen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Das Spitalwesen und die Spitäler des Großherzogthums Baden.**  
Nach ihrem jetzigen Bestande und nach ihrer Entwicklung geschildert von  
**Dr. Robert Volz,**  
Medizinrath in großherzoglicher Sanitätskommission und Amtsarzt des Landamtsbezirks Karlsruhe.  
Preis, gebunden, 3 fl. 30 kr.  
Der reiche Inhalt dieses Buches umfaßt eine allgemeine Darstellung des Spitalwesens in Baden, der Einrichtung, Verwaltung und Bewirtschaftung der Spitäler, mit genauer Nachweise des Aufwandes, sodann eine Schilderung sämtlicher Spitäler des Großherzogthums nach allen Richtungen und eine geschichtliche Entwicklung ihrer Verhältnisse und ihres Vermögens.  
Es eignet sich sowohl zur Kenntniß des eigenen Landes in diesem hier zum ersten Male umfassend dargestellten Zweige seines Reichthums und bietet andern Ländern ein vollständiges Material zur Vergleichung in diesem in der neuesten Zeit mit Vorliebe bearbeiteten Gebiete.

**V. 956.** Bei **F. W. Reichel** in Baden-Baden erscheint so eben und ist von da, sowie durch jede solide Kunst- und Buchhandlung zu beziehen:  
**Das Attentat auf Sr. Majestät den König von Preußen am 14. Juli 1861,** nebst einer Beschreibung. Median 1/2 Bogen in Tondruck. Preis 7 Nr. (24 fr.)  
Handlung, sowie Dertlichkeit sind genau und richtig.

**3.5270. Karlsruhe.**  
**Während der badischen Industrie-Ausstellung** haben wir auch in unserm Geschäftslokale  
**6 Karl-Friedrichs-Straße 6**  
**eine Ausstellung**  
unserer eigenen Fabrikate in Verbindung mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Industrie eröffnet.  
Dieselbe enthält die größte Auswahl in **Leder, Holz, Bronze, Cartonage** und anderen **Galanteriewaaren** von den einfachsten Artikeln des täglichen Gebrauches an bis zu denen des höchsten Luxus.  
**Auswärtigen Besuchern** der Gewerbeausstellung bietet unsere Ausstellung durch ihre Mannigfaltigkeit Gelegenheit, sich mit für jedes Alter und Geschlecht passenden Geschenken zu versehen.  
Indem wir die **billigsten, jedoch festen Preise** zusichern, erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.  
**Christ. Weise & Comp.,**  
**Leder-, Galanterie- & Cartonagewaarenfabrik,**  
**Karlsruhe.**

**3.5294. Karlsruhe.**  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Unterzeichnet erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß in seiner Fabrik Fruchtwaagen in jeder Größe, als auch Waagen zum Wiegen von Vieh gefertigt werden, und macht derselbe auf eine Kombination beider Arten von Waagen, welche er für die allgemeine badische Landes-Industrie-Ausstellung geliefert, besonders aufmerksam. Derselbe glaubt eine solche Waage namentlich den verehrlichen Gemeinderäthen für Frucht- und Viehmärkte, sowie den geehrten Herren Gütebesitzern empfehlen zu können.  
Preis einer Viehwaage von 25 Ctr. Tragkraft mit eisernem Gitter . . . 160 fl.  
mit besonderer Vorrichtung zum Wiegen des Getreides 40 fl. mehr.  
Gleichzeitig bringt derselbe seine sonstigen **Decimal-Brückenwaagen** von 1 — 60 Ctr., befahrbare **Centesimal Br. W.** von 100 — 1000 Ctr. und endlich **Comptoir- (Tisch-) Waagen** von 2 — 60 Pfd. Tragkraft in empfehlende Erinnerung.  
Als Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit seiner Fabrikate möge dienen, daß schon seit vielen Jahren eine wohlthätige Materialverwaltung der großh. bad. Verkehrsanstalten ihren Bedarf an Waagen aus seiner Fabrik bezogen und wiederholt ihre Zufriedenheit mit den abgelieferten Waaren bezeugt hat.  
**Franz Ruppert,**  
Nachfolger von **L. Dänker & Comp.**

**3.5372. Karlsruhe.**  
**Herbst- & Winterstoffe**  
sowohl für die  
**Herren-Garderobe**  
als für  
**Damen-Mäntel**  
empfiehlt nebst den neuesten  
**Pariser Halsbinden u. u.**  
in reichster Auswahl  
**Heinrich Schnabel**  
am Marktplat.

So eben ist erschienen, und kann durch alle Buchhandlungen Badens bezogen werden:  
**Karte**  
von

**Baden, Württemberg und Hohenzollern,**  
nebst dem Gebiete der Freien Stadt Frankfurt, dem südlichen Theile von Hessen-Darmstadt, Starkenburg, Rheinheffen, Rheinbayern und dem angrenzenden Elsaß.  
Nach den neuesten vorhandenen Materialien mit Einzeichnung der Eisenbahnen und Straßenzüge reducirt und gestochen im Maßstab  
500000  
von Topograph **J. G. Krom.**  
Preis 1 fl. 30 kr.  
Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe.

**3.561. Karlsruhe.** Im Verlage von **Walsch & Vogel** in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei ihnen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Das Spitalwesen und die Spitäler des Großherzogthums Baden.**  
Nach ihrem jetzigen Bestande und nach ihrer Entwicklung geschildert von  
**Dr. Robert Volz,**  
Medizinrath in großherzoglicher Sanitätskommission und Amtsarzt des Landamtsbezirks Karlsruhe.  
Preis, gebunden, 3 fl. 30 kr.  
Der reiche Inhalt dieses Buches umfaßt eine allgemeine Darstellung des Spitalwesens in Baden, der Einrichtung, Verwaltung und Bewirtschaftung der Spitäler, mit genauer Nachweise des Aufwandes, sodann eine Schilderung sämtlicher Spitäler des Großherzogthums nach allen Richtungen und eine geschichtliche Entwicklung ihrer Verhältnisse und ihres Vermögens.  
Es eignet sich sowohl zur Kenntniß des eigenen Landes in diesem hier zum ersten Male umfassend dargestellten Zweige seines Reichthums und bietet andern Ländern ein vollständiges Material zur Vergleichung in diesem in der neuesten Zeit mit Vorliebe bearbeiteten Gebiete.

**V. 956.** Bei **F. W. Reichel** in Baden-Baden erscheint so eben und ist von da, sowie durch jede solide Kunst- und Buchhandlung zu beziehen:  
**Das Attentat auf Sr. Majestät den König von Preußen am 14. Juli 1861,** nebst einer Beschreibung. Median 1/2 Bogen in Tondruck. Preis 7 Nr. (24 fr.)  
Handlung, sowie Dertlichkeit sind genau und richtig.

**3.5270. Karlsruhe.**  
**Während der badischen Industrie-Ausstellung** haben wir auch in unserm Geschäftslokale  
**6 Karl-Friedrichs-Straße 6**  
**eine Ausstellung**  
unserer eigenen Fabrikate in Verbindung mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Industrie eröffnet.  
Dieselbe enthält die größte Auswahl in **Leder, Holz, Bronze, Cartonage** und anderen **Galanteriewaaren** von den einfachsten Artikeln des täglichen Gebrauches an bis zu denen des höchsten Luxus.  
**Auswärtigen Besuchern** der Gewerbeausstellung bietet unsere Ausstellung durch ihre Mannigfaltigkeit Gelegenheit, sich mit für jedes Alter und Geschlecht passenden Geschenken zu versehen.  
Indem wir die **billigsten, jedoch festen Preise** zusichern, erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.  
**Christ. Weise & Comp.,**  
**Leder-, Galanterie- & Cartonagewaarenfabrik,**  
**Karlsruhe.**

**3.5294. Karlsruhe.**  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Unterzeichnet erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß in seiner Fabrik Fruchtwaagen in jeder Größe, als auch Waagen zum Wiegen von Vieh gefertigt werden, und macht derselbe auf eine Kombination beider Arten von Waagen, welche er für die allgemeine badische Landes-Industrie-Ausstellung geliefert, besonders aufmerksam. Derselbe glaubt eine solche Waage namentlich den verehrlichen Gemeinderäthen für Frucht- und Viehmärkte, sowie den geehrten Herren Gütebesitzern empfehlen zu können.  
Preis einer Viehwaage von 25 Ctr. Tragkraft mit eisernem Gitter . . . 160 fl.  
mit besonderer Vorrichtung zum Wiegen des Getreides 40 fl. mehr.  
Gleichzeitig bringt derselbe seine sonstigen **Decimal-Brückenwaagen** von 1 — 60 Ctr., befahrbare **Centesimal Br. W.** von 100 — 1000 Ctr. und endlich **Comptoir- (Tisch-) Waagen** von 2 — 60 Pfd. Tragkraft in empfehlende Erinnerung.  
Als Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit seiner Fabrikate möge dienen, daß schon seit vielen Jahren eine wohlthätige Materialverwaltung der großh. bad. Verkehrsanstalten ihren Bedarf an Waagen aus seiner Fabrik bezogen und wiederholt ihre Zufriedenheit mit den abgelieferten Waaren bezeugt hat.  
**Franz Ruppert,**  
Nachfolger von **L. Dänker & Comp.**

**3.5372. Karlsruhe.**  
**Herbst- & Winterstoffe**  
sowohl für die  
**Herren-Garderobe**  
als für  
**Damen-Mäntel**  
empfiehlt nebst den neuesten  
**Pariser Halsbinden u. u.**  
in reichster Auswahl  
**Heinrich Schnabel**  
am Marktplat.

**3.5481. Karlsruhe.** Ich beehre mich, meinen verehrten Kunden die Eröffnung meines neuen Verkaufslotals anzuzeigen.

Das Neueste in  
**Herbst- und Winter-Mänteln,**  
sowie die neuesten  
**Kleiderstoffe für Spätjahr und Winter**  
sind bereits in vollständiger Auswahl eingetroffen.  
Auch in den folgenden Artikeln ist mein Lager auf das reichhaltigste assortirt:

Schwarze, farbige und saconirte Seidenzeuge, Seidensammt.  
Gewirkte Tücher und Long-Chales. Wollene Winter- und Crêpe de Chine-Chales.  
Leinwand und Gebild.  
Möbel- und Vorhangstoffe. Vorlagen, Tischdecken, Plüschdecken, Bodenteppiche am Stück, wollene Decken.  
Trauer- und weiße Waaren.  
**Für die Herren-Garderobe:**  
Rock-, Hosen- und Westenstoffe, Krife-Chales.  
Hiernit verbinde ich die Anzeige, daß ich, wie bisher, zwar zu den allerbilligsten, jedoch von nun an nur zu **festen Preisen** verkaufen werde.

**S. Model,**  
vorderer Zirkel Nr. 20.  
**Basel. Hôtel de Bale (Basler Hof).**  
**Café & Restaurant**  
von  
**Friedrich Becker,** gegenüber dem badischen Bahnhof.  
Dieses neue, elegant möblirte Etablissement, seit Monat September eröffnet, empfiehlt allen resp. H. Reisenden bestens.  
Solide billige Preise, Omnibus zu allen Eisenbahnzügen. 3.5412.

**Knaben-Erziehungs-Anstalt**  
in **Biebrich am Rhein.**  
Anfang des Wintersemesters den 15. Okt. Prospekt durch die Expedition d. Bl. die Buchhandlung von **Jurany u. Henjel** in Wiesbaden und die Vorleser Dr. G. Künzler und Dr. Fr. Surlart. 3.5486.

**Wichtig für Bau-Unternehmer, Haus- und Fabrikbesitzer etc.**  
Gestützt auf zehnjährige praktische Erfahrung und zahlreiche höchst günstige Zeugnisse von Ingenieuren und Architekten erlauben wir uns hierdurch die **unveränderliche wasserdichte Mineralmasse** von  
**Fr. Lauterburg,**  
Techniker und Mitglied der Academie nationale in Paris,  
als das vorzüglichste Schutzmittel gegen Feuchtigkeit und Rasse im Mauerwerk, gegen Fäulniß des Holzes und gegen Oxydation des Eisens und anderer Metalle, sowie auch zur Herstellung wasserdichter Stoffe zu empfehlen, sind zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft auf portofreie Anfragen stets mit Vergnügen bereit und versenden dieselbe in Kisten von netto 25 Pfd. für 4 Tplr. gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.  
**Jung & Co. in Berlin,**  
Tempelhofer Straße 21,  
alleinige vom Erfinder ausschließlich autorisirte Fabrikanten der Lauterburg'schen Mineralmasse.  
Ueber die Verwendung dieser Mineralmasse ist eine Broschüre für 2 1/2 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben. 3.5428.

**3.5478. Anzeige.**  
**Verkauf von Angora- u. Appenzeller Ziegen.**  
Zwei Angoraböcke von dem Angorabock Pascha auf der königlich württembergischen Domäne Dieggut abflammen, a 5 fl. 24 kr., und 4 sehr schöne weiße Appenzeller Ziegen a 8 fl. 24 kr. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**3.559. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
In der Woche vom 6. — 12. Oktober d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.  
Dienstag der 24. September ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfänder zur Verzinzung noch angenommen werden.  
Karlsruhe, den 7. September 1861.  
Leihhaus-Verwaltung.  
L. Weber.

**3.5550. Nr. 3583. Kehl.**  
**Verwerthung von abgängigen Dienstpapieren.**  
Von der unterzeichneten Stelle werden 16 Zentner alte Dienstpapiere und Zeitungen, darunter 3 Zentner unter der Bedingung des sofortigen Einstampfens in einer Papiermühle und 13 Zentner ohne diese Bedingung, im Soumissionswege verwerthet.  
Schriftliche Angebote hierauf sind bis Freitag den 27. d. Mts., Morgens 10 Uhr, einzureichen.  
Kehl, den 16. September 1861.  
Großh. bad. Hauptpostamt.

**3.5551. Nr. 7876. Ladenburg.** (Aufforderung und Fahndung.)  
J. u. S.  
gegen  
Anna Sonner von Heidelberg,  
wegen Fälligkeit einer Privaturkunde.  
Die 22 Jahre alte, ledige Anna Sonner von Heidelberg, welche der Fälligkeit einer Privaturkunde aus Gewinnsucht angeschuldigt ist, hat sich im Laufe der Untersuchung aus ihrem Heimathsort entfernt und ihr Aufenthaltsort ist unbekannt.  
Dieselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 3 Wochen d. h. bis zur Eröffnung der Zusammenstellung zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde.  
Zugleich bitten wir, auf die Anna Sonner zu fahnden und sie im Betretungsfall anzuzeigen.  
Ladenburg, den 19. September 1861.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Bender.  
vdt. Repner.

**3.5514. Nr. 7380. Ettenheim.** (Strafverkenntniß.)  
Lambour Felix Föhrenbach von Ettenheim leistete der diesseitigen Aufforderung vom 26. Juli d. J., Nr. 5951, nicht Folge. Er wird deshalb unter Kostenverfallung und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung im Betretungsfall in die gesetzliche Geldbuße von 1200 fl. verurtheilt, auch des großh. Staatsbürgerrechts hiernit für verlustig erklärt.  
Ettenheim, den 19. September 1861.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
P f i e r.  
(Mit einer Beilage.)